

# Zur Verhütung von Missverständniss

Autor(en): **E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **1 (1874)**

Heft 39

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-237512>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Bilderwerk soll bloss Veranschaulichung der Dinge enthalten, die nicht da sind.“ Ich nahm die Bilder zurück. Sie entsprachen den Uebungen 1—43 des I. Lesebüchleins, ferner einer Auswahl der Erzählungen desselben. Das Schreiben an den Erziehungsrath, in welchem ich Zweck und Methode erörterte, muss sich noch in dessen Archiv finden (Oktober bis November 1856). Ueber meine Ansichten in Herstellung eines solchen Werkes gebe ich Ihnen vorerst einige Notizen:

1) Wenn mit einem Bilderwerk nicht eine planmässige Sprachübung in Verbindung tritt, so wird die flüchtige Kindernatur sehr bald des Anschauens überdrüssig werden.

2) Ich wollte also zunächst im Bilderlesen, d. h. eine richtige Benennung der abgebildeten Gegenstände.

3) Ferner Satzübungen nach diesen Bildern: Wo, Was, Wie, Wozu, Woraus etc. etc.

4) Es sollen, wie im Sprachtabellenwerk, die einzelnen Bilder je nach Hauptmerkmalen gruppiert werden; aber so, dass doch jeder Gegenstand isolirt vor's Auge kommt.

Es sollen, wie im Leben, die Gegenstände in Gruppen wechseln, d. h. es sollen nicht alle oder allzuvielen Gegenstände derselben Arten und Gattungen nebeneinander vorgeführt werden, sondern unter mannigfachem Wechsel nacheinander.

6) Die elementaren Uebungen im Bilderunterscheiden müssen gerade an solchen Abbildungen geschehen, welche bekannten und erkannten Objekten entsprechen. Der Wuhrmann-Fries'sche „Grundsatz“ zeugt von einer völligen Misskennung der elementaren Aufgabe. Die Abbildung dient zur Probe, ob das Kind sich eine innere Anschauung (Vorstellung) gebildet habe vom realen Objekt. Das Unterscheiden und Benennen der Bilder ist der naturgemässe Uebergang von der Sache zum Wort.

Im Jahre 1858 konnte ich die Verwerfung der Bilder noch nicht recht begreifen; später jedoch wurde mir Alles ganz klar: Die Herren hatten bereits den Plan gefasst, die bisherigen Lehrmittel und was damit zusammenhängt, aus der Schule zu entfernen.“

Soweit Scherr! Fries meinte mit seiner Notiz wahrscheinlich die Schulsachen, Hausgeräte u. dgl. Nun, einige Beschränkungen könnte man da eintreten lassen; allein Scherr's Artikel 6 ist doch wesentlich zu beachten. Eine pedantische Anschliessung an die sprachlichen Lehrmittel ist gerade nicht anzurathen, sondern eher eine bedeutende Erweiterung des Anschauungskreises nothwendig und die gesammten 3 bis 4 ersten Schuljahre umfassend. In diesem Sinne hat der Empfänger obiger Briefe schon vor Jahrzehnten Vorstudien zu einem solchen Werk gemacht und sich eine Bildersammlung angelegt. Die Herausgabe ist nur darum unterblieben, weil zuerst von Scherr und dann schon vor 6 Jahren von Bern aus Konkurrenzwerke angezeigt wurden. Von letzteren sind bis jetzt bloss 5 bis 6 sehr schöne, aber auch sehr theure Tafeln erschienen; doch sie bieten für den Sprachunterricht der Elementarstufe nicht Das, was man verlangte.

Wir schliessen diesen Zeilen nun die erfreuliche Mittheilung an, dass Scherr's obgedachter Korrespondent sich vor einiger Zeit zur Initiative entschlossen hat, dass ein solches Werk nunmehr von ihm herausgegeben wird und ein Theil bereits unter der Presse ist. Dasselbe ist vorläufig als nichtamtlich für das Haus berechnet, kann aber auch leicht der Schule dienen. Das Ganze erhält zirka 48 Doppeltafeln in 4 Heften à Frkn. 2. 50 pro Heft mit feinstem Farbendruck. Das erste Heft wird noch vor Weihnacht fertig; die übrigen drei folgen im Lauf des künftigen Jahres.

Drei Musterblätter, die vor uns liegen, versprechen Ausgezeichnetes in geschmackvoller, künstlerischer Ausfüh-

rung. Was die methodische Anordnung des Lehrstoffes und den textlichen Theil betrifft, so können wir nur sagen, dass Alles in den besten Händen liegt, in den Händen eines bewährten Mannes, der ein ganzes langes Leben in der Elementarschule zugebracht hat und für diese grosse Arbeit wolbefähigt ist. Man sieht aus obiger Darstellung, dass hochgestellten Pädagogen das ersehnte Werk nicht um einen Schritt gefördert haben, und dass jahrelanges Berathen und Begutachten weniger zum Ziele führt, als wenn praktische Schulmänner die Lösung solcher Aufgaben selbst in die Hand nehmen.

Frankreich erhält nun zur grössern Ehre seiner Pflanzenschaft freie, d. h. vom Staat unabhängige, unter geistlichem Protektorat stehende Universitäten. Geschieht diesem Staat ganz nach Verdienen! Denn er gibt an seine Hochschulen jährlich nur 4 Mill. Fr. aus, für die „Landesgestütze“ dagegen 5,7 Mill., also 1,7 Mill. mehr für die Pferdezucht, als für die Erhaltung von Gelehrten, Laboratorien, wissenschaftlichen Sammlungen etc. Ist's derweilen in Deutschland viel besser bestellt?

(Nach der deutsch. Lehrersztg.)

### Zur Verhütung von Missverständniss.

Das Verzeichniss von Turngeräthen für den militärischen Vorunterricht (in letzter Nummer des „Beobachters“) hat Bezug auf die diessjährigen Lehrer-Rekrutenschulen. Für den Jugendunterricht in den Gemeinden genügt wol ein Stembalken, ein Paar Sprungständer etc.

E.

### Schulnachrichten.

Die Gemeinde Lindau hat ihrem Lehrer, Hrn. Hintermeister, eine jährliche Besoldungszulage von Frkn. 200 zuerkannt.

### Anzeige.

Das Verwaltungskomite des „Päd. Beob.“ zeigt hiemit den Tit. Aktionären an, dass die Aktien voll einbezahlt werden müssen, und ersucht sie, die Beträge innert acht Tagen dem Quästor, Herrn Bosshard-Jacot in Hottingen, einzuschicken. Diejenigen Beträge, welche bis zum 3. Oktober nicht eingehen, werden mit Postnachnahme bezogen.

Das Comité.

### Konkurs für die Stelle eines Lehrers.

Die Stelle eines zweiten *Elementarlehrers* an den Stadtschulen von Murten wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Kinder von 6—8 Jahren. Maximum der wöchentlichen Stundenzahl 32. Jährliche Ferien 9 Wochen. Besoldung Fr. 1800, — ohne andere Zulagen. Einige Kenntniss der französischen Sprache ist wünschenswerth.

Bewerber haben sich bei unterzeichneter Stelle einschreiben zu lassen und derselben ihre Zeugnisse einzusenden bis und mit 2. Oktober 1875. Eventuell wird eine Probelektion verlangt.

Murten, den 11. September 1875.

(H.3465.Y)

Stadtschreiberei:  
**Chatoney.**

Wir übernehmen den Verkauf der Bibliothek des Herrn Sekundarlehrer Hrn. Gisler sel. Ein Katalog steht auf Verlangen zur Verfügung.

**Bleuler-Hausheer & Cie.**

M. Kieschke, Sort.-Buchhandlung.

Druck und Expedition von Bleuler-Hausheer & Cie.